

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 4

Artikel: Arbeitssanatorium Agra
Autor: Alexander, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756157>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Während der Liegkur in der großen Damenhalle sind alle Patientinnen mit Handarbeiten beschäftigt. Die Arbeiten werden verkauft, der Erlös fällt den Herstellerinnen zu, die dadurch größeres Interesse an ihrer Arbeit gewinnen.



Ein lungenkranker Mediziner und ein Jurist lesen zusammen die Korrekturbogen des Stenogramms eines wissenschaftlichen Werkes.



Das Arbeitssanatorium Agra liegt in der Nähe von Lugano, andern Sanatorien dadurch aus, daß es die Arbeitstherapie in besonderem Maße als Heilfaktor anwendet.

ARBEITSSANATORIUM AGRA

AUFNAHMEN VON HS. STAUB



Das Sanatorium besitzt eine schöne Bibliothek, die von Zeit zu Zeit neue Buchumschläge und Etiketten benötigt — eine willkommene Gelegenheit, um die Patienten für diese Arbeit zu gewinnen.



Das Fräulein ist Korrespondentin. Ihr Chef, der ebenfalls als Patient im Sanatorium ist, hat ihr einige Briefe diktiert. Sie übertreibt nun in der Liegchale das Stenogramm auf die Maschine.



inmitten prächtiger Kastanienwälder. Es zeichnet sich von rapie in besonderem Maße als Heilfaktor anwendend.

Monate, oft jahrelang ist der Lungenkranke zur Untätigkeit auf dem Liegestuhl verurteilt. Dieser Arbeitssanatorium wird von einem Teil der Kranken als härteste Strafe empfunden. Für einen andern Teil der Kranken schließt er die große Gefahr physischer und psychischer Verwahrlosung in sich. Ja, der Kranke kann den Bedingungen des normalen Lebens so weit entfremdet werden, daß er ins Berufsleben überhaupt nicht mehr zurückfindet.

Der Leiter des Sanatoriums Agra b. Lugano, Dr. Hanns Alexander, verfolgt mit Entschiedenheit den Gedanken, seinen Patienten während der Kurzeit geeignete Arbeit zu beschaffen, vollwertige und vollbezahlte Arbeit, die den Fähigkeiten und der Vorbildung des Kranken entspricht.

Was sollte die Patientenschaft (Rechtsanwälte, Aerzte, Schriftsteller, Künstler, Beamte, Studierende und Lehrer aller Fakultäten, selbständige Gewerbe- und Handelstreibende usw.) arbeiten?

Aus der Beobachtung, daß einerseits Sprachfähigkeiten, stilistische Fähigkeiten, wissenschaftliche Kenntnisse und andererseits Handarbeit-Fertigkeiten dauernd und häufig im Sanatorium vorkommen, wurde beschlossen, Arbeitszweige zu wählen, die dieser Zusammensetzung entsprechen.

Die Abteilung «Übersetzungen — Wissenschaftliche Hilfsarbeit» liefert heute bereits laufend Übersetzungen fremdsprachiger Aufsätze, vorwiegend der Fachliteratur, umfangreiche Sach- und Personenregister für Fachwerke und Zeitschriftenjahrgänge, statistische Darstellungen und schematische Skizzen mit Zierschriften. Arbeiten, wie sie zur Ergänzung und Erläuterung wissenschaftlicher Bücher und Abhandlungen dauernd benötigt werden. All diese Arbeiten werden durch Verlagsbeziehungen und Private an die Patienten vermittelt und von den Patienten während der Liegkur ausgeführt. Die Patienten erhalten für die Arbeit das volle Honorar.

Die Patientinnen erhalten Arbeit durch eine Abteilung «Handarbeiten-Kunstgewerbe». Hier werden leicht herstellbare, originelle und geschmackvolle Gebrauchs- und Geschenkartikel hergestellt, die teils im Haus, teils außerhalb abgesetzt werden. Ferner besorgt die Abteilung die im Haus benötigte Näh- und Flickarbeit. Auch diese Arbeiten erhalten die Patientinnen zum vollen Lohn bezahlt.

Daneben besteht in Agra in weitem Ausmaß «Beschäftigungstherapie»: Sprachkurse, Stenographiekurse, Schneiderkurse, Lederbearbeitungskurse, wissenschaftliche Vortragsabende usw., Veranstaltungen, bei denen sich Schüler wie Lehrer als Patienten gegenseitig durch ernsthafte Beschäftigung von ihrem Krankheitszustand ablenken.

Wie sehr der Gedanke, Arbeit in die Heilstätte einzuführen, einem heftig empfundenen Mangel entspricht, beweist der Erfolg. Trotz der schweren Depressionszeiten ist es dem Sanatorium gelungen, den Gedanken mit Hilfe weitsichtiger sozialdenkender Unternehmer und Verleger zu verwirklichen.

Kurt Alexander.

Grubenunglück in Oberschlesien

In der Karstengrube bei Beuthen brach eine ganze Strecke zusammen und begrub 14 Bergleute unter sich. Wie durch ein Wunder konnten sieben Arbeiter nach sechstägigen Bemühungen der Rettungsmannschaft noch lebend geborgen werden; die anderen aber sind verloren.



Der Bergmann Slama, einer der sieben Eingekerkerten, die sechs Tage und sechs Nächte im verschütteten Schacht zubrachten, hat in der verzweifeltsten Situation wahre Wunder an Mut und unerschütterlicher Geduld vollbracht. Er, der dreißigjährige, war der älteste der Verunglückten und wurde sofort ihr Führer; er war der einzige, der den Kopf oben behielt; er sorgte für gerechte Verteilung der Plätze an der Frischluftleitung und suggerierte den Verdurstenden, sie hätten in der Nacht im Halbschlaf schon ohnehin getrunken. An seiner Uhr, von der er das Deckglas entfernt hatte, zählte er, an den Zeigern tastend, die Minuten und markierte sie durch aufgehäufte Kohlenstücke.



Bild links: Die Rettungsmannschaft bei der Arbeit, die unter den schwierigsten Umständen bei einer Temperatur von 30 Grad mit feuchter, schneller vor sich gehen mußte. — Unser Bild zeigt Verarmungsarbeiten an der neuen Strecke, die parallel zu der zusammengebrochenen Unfallstrecke vorgetrieben wurde.